

Das Strike Command der Royal Air Force

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **68 (1993)**

Heft 3

PDF erstellt am: **30.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-713801>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Strike Command der Royal Air Force

Von einem Schweizer Soldat Korrespondenten

Die Königlich-britische Luftwaffe – berühmt als Royal Air Force (RAF) – umfasst im wesentlichen drei unterstellte Kommandobereiche, nämlich die Königlich-britische Luftwaffe in Deutschland (Royal Air Force Germany); das Luftwaffen-Unterstützungskommando (Royal Air Force Support Command) sowie das Strike Command (Royal Air Force Strike Command), den mit Abstand wichtigsten und grössten Kommandobereich.

Das derzeit von Air-Chief Marshal Sir Michael Graydon (Air Officer Commanding-in-Chief Strike Command) befehligte Strike Command wurde am 30. April 1968 durch Zusammenlegung des Fighter und des Bomber Command geschaffen. Später stiessen noch die Verbände des Transportkommandos und der Küstenverteidigung dazu.

Heute kontrolliert das vor etwa zwei Jahren neu und unterirdisch gebaute Hauptquartier des RAF Strike Command in High Wycombe, ca 50 km nordwestlich von London gelegen, welches während der Operation «Granby» im Golfkrieg 1991 erstmals geprüft wurde, weltweit alle Kampf- und Kampfunterstützungsflugzeuge der britischen Luftwaffe, ausgenommen jene in Deutschland.

Drei sogenannte Gruppen bilden die drei wichtigsten Unterstellten des Kommandanten des Strike Command, nämlich

- die Nr 1 Group mit Hauptquartier in Upavon, Wilts, die verantwortlich für Angriffseinsätze, Luftbetankung, Transporte und für allgemeine Aufgaben ist;

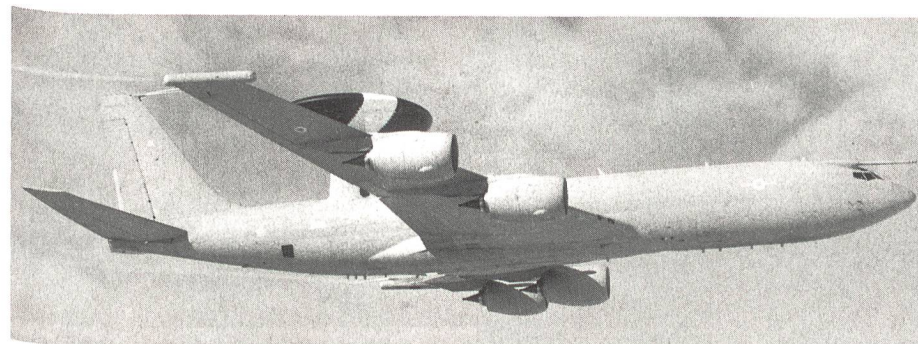
- die Nr 11 Group, mit Hauptquartier in Bentley Priory, nahe London, die verantwortlich für die Luftverteidigung ist, sowie

- die Nr 18 Group, mit Hauptquartier in Northwood, Middlesex (gemeinsames HQ mit der Flotte), die verantwortlich für maritime Aufgaben ist.

In diesen Gruppen verfügt das Strike Command über Abfangjäger, Jagdbomber, Transportflugzeuge, Helikopter und Flugzeuge für maritime Aufgaben. Das Kommando hat heute einen Bestand von etwa 45 000 bis 50 000 uniformierten Personen, gegen 5000 Zivilisten, gegen 600 Flugzeuge und von etwa 200 Verbänden unterschiedlicher Grösse.

Nationale und NATO-Unterstellung

Das Strike Command war bis vor kurzem ein direkt dem NATO-Oberbefehlshaber Europa



Das Strike Command verfügt seit dem 1. Juli 1992 über eine Einheit (Nr. 8 Squadron) in Waddington, Mincheshire, die mit 7 modernsten AWACS-Maschinen des Typs E-3D Sentry ausgerüstet ist. Die Maschinen sind mit der AWACS-Flotte der NATO in Geilenkirchen kompatibel und werden oft auch für deren Zwecke eingesetzt.



Eine Harrier-Staffel des Strike Command ist für die Luftunterstützung der Schnellen Eingreiftruppen der NATO (Allied Mobile Force AMF) vorgesehen. Dabei werden recht oft Einsätze in Nord-Norwegen geflogen. Für solche Zwecke erhalten die Maschinen einen «arktischen» Anstrich. Die Aufnahme zeigt drei Maschinen der Nr 1 Squadron von RAF Wittering, zwei davon im Winteranstrich, auf einem norwegischen Flugplatz.

(SACEUR) unterstelltes Kommando mit der Bezeichnung «United Kingdom Air Forces», UKAIR. Im Rahmen der neuen NATO-Streitkräfte Struktur und Schaffung eines Kommandos «Alliierte Streitkräfte Nordwest» (AF-NORTHWEST) wird nun erstmals auch das Territorium der britischen Inseln in den Kommandobereich Europa eingebunden. Damit ist auch das Strike Command, zusammen mit Norwegen, integraler Teil des neuen Kommandobereiches AFNORTHWEST.

Wie die meisten Streitkräfte in einem Bündnis, hat das Strike Command einerseits eine nationale Unterstellung (innerhalb der Royal Air Force der britischen Streitkräfte) und nationale Aufgaben durchzuführen, als Teil der NATO übernimmt es aber andererseits auch Aufgaben im Rahmen des westlichen Verteidigungsbündnisses. Im Rahmen dieser Bündnisverpflichtungen stehen die meisten Verbände des Strike Command dem NATO-Oberbefehlshaber Europa (SACEUR), dem Nachfolger von General Galvin, US-General Shalikashvili, bzw dem Kommandanten AF-NORTHWEST zur Verfügung. Einzelne Verbände operieren aber auch zugunsten des NATO-Oberbefehlshabers Atlantik (SACLANT), dem US Admiral Paul D Miller. Bei letzteren handelt es sich vornehmlich um die mit dem Flugzeug Nimrod ausgerüsteten



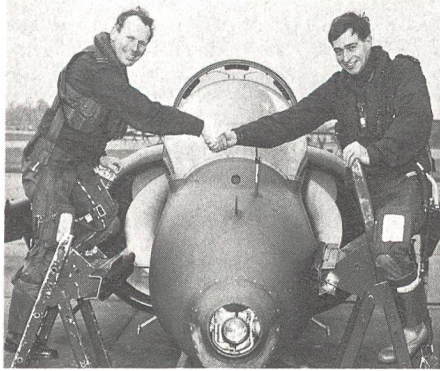
Das Emblem des Strike Command, geschmückt mit der königlichen Krone, des grössten Kommandobereichs der Royal Air Force.

Staffeln der Nr 18 Group, die mit ihren Stingray-Torpedos und Harpoon-Flugkörpern zur Unterstützung maritimer Aufgaben herbeigezogen werden.

Das Strike Command hat neben seinem traditionellen NATO-Hauptengagement in Europa auch andere, teils weltweite Verpflichtungen. So hatte es beispielsweise anfangs 1992 Flieger-Detachements mit unterschiedlichen Typen in Hongkong, Kanada (Goose Bay auf Labrador), Zypern, Belizé, auf den Falkland- und Ascension-Inseln, in der Türkei (zur Unterstützung der UNO-Operation «Provide Comfort»), in Nordirland, in den USA, auf Sardinien, in Gibraltar und im Persischen Golf (UNO-Operation «Southern Watch») im Einsatz bzw zu Ausbildungszwecken disloziert. Früh im 1993 machten erneut britische Maschinen bei der Durchsetzung des Flugverbots in Irak mit.

Luftverteidigung

Die Luftverteidigung der britischen Inseln umfasst einen riesigen Raum, der sich von den Faröer- und Shetland-Inseln über 1700 km bis in den Kanal im Süden erstreckt. Radarstationen der NATO (NADGE-Kette) auf dem Festland gewährleisten die Frühwarnung Grossbritanniens, neue mobile 3D-Radars ergänzen die Luftraumüberwachung auf den britischen Inseln, die nun zudem durch den Erwerb von 7 modernsten luftgestützten Radarüberwachungsflugzeugen vom Typ E-3D Sentry (AWACS) zusammen mit den leistungsfähigen Abfangjägern Tornado F3 die britische Luftverteidigung wesentlich effizienter gemacht hat. Diese Maschinen sind seit dem 1. Juli 1991 in der Nr 8 Squadron (die letzte, bis 1971 noch mit Huntern ausgerüstete



Group Captain J.H. Thomson (rechts) ist Stützpunkt-kommandant des Harrier-Luftstützpunktes von RAF Wittering. Die Aufnahme zeigt ihn anlässlich der Kommandoübernahme mit seinem Vorgänger und mit einer Harrier GR b der Nr 1 Squadron.

Kampfstaffel der RAF) operationell. Die britischen AWACS sind in die 18 Maschinen umfassende NATO-eigene Airborne Early Warning Force (NAEFW) in Geilenkirchen integriert. Sentry-Maschinen können vom Kommando der NAEWF Einsatzbefehle erhalten und können diese somit signifikant verstärken.

Nach der Ausserdienststellung der letzten Phantom-Maschinen 1992 stellen die 7 Staffeln mit Tornado F3-Abfangjägern das Rückgrat der britischen Luftverteidigung dar. Sie werden im Krisenfall zudem mit zirka 50 Hawk-Ausbildungsflugzeugen verstärkt. Ausdauer und Reichweiten der Jagdbomber und Abfangjäger des Strike Command werden durch eigene Betankungsflugzeuge beträchtlich gesteigert. 9 von British Airways und PANAM übernommene Tristar-Passagierflugzeuge sind zu strategischen Tankern umgebaut worden, VC-10 und Victor (letztere noch bis 1993), aber auch Hercules-Transportmaschinen ergänzen die Tankerflotte.

Die bodengestützte Fliegerabwehr und der Schutz von RAF-Einrichtungen werden von Formationen des sogenannten RAF-Regimentes sichergestellt. Dieses verfügte bis zum 1. Juli 1991 auf den beiden Basen RAF Wattisham und RAF West Raynham noch über Flablenk Waffen des Typs Bloodhound zur Luftraumverteidigung, die Bloodhound ist nun ausser Dienst gestellt worden. Papier-Formationen und Skyguard-Systeme (Radarflab 35 mm) sowie Leichtpanzer übernehmen heute den Schutz von britischen und amerikanischen Flugplätzen. Der Flabschutz, kombi-



Die Royal Air Force hat vor kurzem eine Serie neuer Trainingsflugzeuge beschafft. In der engsten Auswahl stand auch der schweizerische PC-9. Letztlich wählte man die brasilianische Tucano. Das Bild zeigt eine Tucano T1 im Anflug auf RAF Coningsby.

niert mit zahlreichen Neubauten von Flugzeugunterständen (Shelters) in den letzten Jahren, erhöht die Überlebensfähigkeit der Flugzeuge des Strike Command ganz entscheidend. Das RAF-Regiment gliedert sich in drei Wings und in total 14 aktive Squadrons.

Angriffskräfte

Die Tornados GR 1 sind die Stütze der Jagdbomberflotte (Interdiction) des Strike Command. Insgesamt 8 Staffeln, davon 4 in Deutschland, werden in Zukunft verfügbar sein. Neben der Beibehaltung einer unabhängigen strategischen Nuklearfähigkeit mit 4 Trident-Lenkaffen-U-Booten der «*Vanguard*»-Klasse, werden diese 8 Tornado GR 1-Staffeln ab 1994 allein die substrategische Nuklearrolle übernehmen. Bis dahin sind auch noch zwei Buccaneer-Staffeln dafür

vorgesehen. Je zwei der Tornado-Staffeln werden zudem für spezielle Aufklärungseinsätze bzw für den Einsatz von neuen Anti-Schiff-Flugkörpern Sea Eagle geschult und ausgerüstet.

Derzeit sind die Briten auf der Suche nach einer Nachfolgewaffe für die veraltete nukleare Freifallbombe des Typs WE 177, deren Bestand um 50% abgebaut worden ist. Im Vordergrund steht dabei eine Abstandslenkwaffe. Die Nuklearfähigkeit der britischen Artillerie (taktische Boden-Boden-Flugkörper vom Typ Lance und 155 mm/203 mm Artillerie) sowie der Marine wird ohnehin eliminiert. Die taktische Luftunterstützung wird ab 1993 durch drei Jaguar-Staffeln in Grossbritannien, die besonders für die Verstärkung in Nordnorwegen vorgesehen sind, durch zwei Harrier-Staffeln in Deutschland (der neuesten Version GR 5/7 und damit nachtkampftauglich) sowie



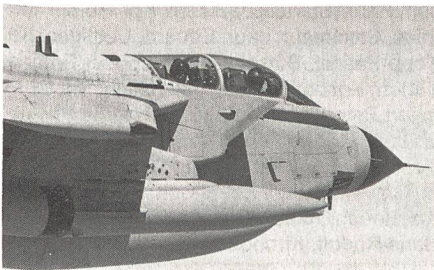
Die Luftverteidigung Grossbritanniens wird durch 7 Staffeln des Typs Tornado F3 (Bildmitte), im Krisenfall verstärkt durch Hawk-Ausbildungsflugzeuge (oben und unten), wahrgenommen. Die Tornado gehört zur Operational Conversion Unit 229, einer Ausbildungseinheit, die im Krisenfall die Bezeichnung Nr 65 Squadron annehmen würde.



Zum Strike Command gehören auch zahlreiche Transport-Helikopter. Hier sind ein Puma HC1 der Nr 33 Squadron (vorne) und ein Sea King-Helikopter (hinten) auf dem Flugfeld von Ras al Gar in Saudi-Arabien während des Golfkrieges 1991 zu erkennen.

durch eine Harrier-Staffel in Grossbritannien – vorgesehen für die Schnelle Eingreiftruppe der NATO (AMF-Air) – sichergestellt.

Schliesslich unterhält das Strike Command auch eine ganze Flotte von Verbindungsflugzeugen (z B BAe 146, HS 125, Andover, Gazelle-Helikopter) und Maschinen für spezielle Zwecke, z B Hawk-Flugzeuge für die Zieldarstellung bei der Nr 18 Group, alte Canberra-Bomber für die elektronische Kriegführung. Hierzu gehört aber auch der sogenannte



Ein Tornado-Jagdbomber GR1 in Wüstenbemalung auf dem Flug zu einem Einsatz während des Golfkrieges 1991. Die Maschine trägt unter der Tragfläche eine Alarm-Antiradar-Rakete. Insgesamt wurden etwa 45 Maschinen dieses Typs aus 9 verschiedenen Staffeln des Strike Command im Golf eingesetzt.

«Queens Flight», jener Verband also, der die Flugzeuge für den Transport von Angehörigen der Königsfamilie übernimmt. Bedeutsam sind ferner die Leistungen der Rettungsformationen («Search and Rescue»), vor allem der Sea King- und Wessex-Helikopter, die verteilt über das ganze Land und in Übersee auch oder vor allem zivilen «Kunden» zugute kommen. Berühmt sind ihre waghalsigen Rettungseinsätze über dem Atlantik.

Zukunftsprobleme

Das Strike Command wird inskünftig im Bedarfsfall auch Kampfflugzeuge der Typen Tornado GR 1 (Jagdbomber) und F3 (Abfangjäger) für das am 1. Oktober 1992 neu geschaffene NATO-Eingreifkorps, für die NATO Rapid Reaction Forces ganz allgemein, zur Verfügung halten müssen.

Wie andere Luftstreitkräfte steht auch das Strike Command vor der Wahl eines neuen Kampfflugzeuges, das gegen Ende Jahrzehnt den Tornado ergänzen bzw ablösen soll und dessen Dienste sich bis weit ins nächste Jahrzehnt hinein erstrecken werden. Die Royal Air Force meldet dabei einen Bedarf von 150–250 Maschinen des neuen Typs an. Im Vordergrund steht das Projekt EFA («European Fighter Aircraft»), ein Gemeinschaftsvorhaben von England, Italien, Spanien und

Deutschland. Letzteres hat sich allerdings vom jetzigen Programm aus Kostengründen distanziert. In britischen Fachkreisen wird gelegentlich auch der amerikanische F/A-18 als Alternative genannt.

Das Strike Command im Golfkrieg und danach

Der Beitrag der Royal Air Force, mehrheitlich des Strike Command, im Rahmen der Operation «Granby» war der drittgrösste im Luftkrieg der Alliierten gegen die Kräfte Saddam Husseins. Er trug somit wesentlich zum Sieg bei. Bereits kurz nach dem Angriff des Iraks auf Kuwait am 2. August 1990 beteiligte sich das Strike Command an der Verlegung von Flugzeugen in den Golf. Am 8. August 1990 waren bereits über 320 alliierte Flugzeuge in der Golfregion, am 7. September 1990 waren es bereits deren 1220, am 17. Januar 1991 – bei Auslösung des Luftkrieges – gar deren 2790. Das Strike Command verlegte insgesamt 18 Abfangjäger Tornado F3, 45 Jagdbomber Tornado GR 1 und 6 Tornado GR 1A-Aufklärungs-Flugzeuge, 12 Aufklärer Jaguar GR 1A, 12 Buccaneer-Jagdbomber sowie 4 Nimrod-Marineaufklärer und 17 Tanker der Typen Tristar, VC-10 und Victor nebst zahlreichen Helikoptern in die Golfregion. Auffallend ist, dass die Flugzeuge offensichtlich im Rotationsverfahren von vielen Staffeln gestellt wurden. Die 18 Abfangjäger sollen beispielsweise von 6 verschiedenen Staffeln geflogen worden sein. Die Maschinen des Strike Command benutzt

ten vor allem die Stützpunkte in Muharraq (Bahrein), Tabuk und Dhahran (Saudi-Arabien) sowie in Thumrait und Seeb (Oman). In der Vorbereitungsphase zum Luftkrieg verlor das Strike Command je einen Tornado sowie einen Jaguar.

Ab Beginn des Luftkrieges am 17. Januar 1991 beteiligten sich die Maschinen des Strike Command an den Angriffen auf den Irak, wobei bereits am 21. Januar 1991 die alliierte Luftherrschaft erreicht wurde. Die Briten setzten vorerst im Tiefflugverfahren mit ihren Tornados GR 1 die Streumunition JP 233 gegen irakische Flugplätze ein. Hier und bei anderen Einsätzen verloren sie allerdings 6 Tornados GR 1, worauf am 21. Januar 1991 die Angriffstaktik geändert und die extremen Tiefanflugprofile geändert wurden. Um die Fähigkeit beim Einsatz von lasergesteuerter Munition zu verbessern, wurde kurzfristig eine Buccaneer-Staffel in die Golfregion verlegt. Diese verhalf in der Folge mit ihrem Laser-Zielbeleuchtungspod «Pave Spike» den Tornados GR 1 erfolgreich zum Einsatz ihrer Munition, so beispielsweise am 1. und 2. Februar 1991 gegen Brücken über den Euphrat. Insgesamt flog die RAF über 6000, davon 2000 Jagdbomber-Einsätze im Golfkrieg, was zirka 5% aller Einsätze der Alliierten während dem 43tägigen Krieg gleichkommt.

Hervorragende Leistungen haben während der Operation «Granby» auch die britischen Lufttransportformationen – militärische und zivile – erbracht. Angeblich soll in den zirka 8 Monaten (August 1990–März 1991) etwa das Äquivalent an Transporten geleistet worden sein, das sonst in 10 Jahren unter friedensmässigen Bedingungen geflogen würde. Heute befinden sich im Rahmen der UNO-Operation «Southern Watch», die die Freihaltung des irakischen Luftraumes südlich des 32. N Breitengrades zu garantieren zum Ziele hat, wiederum Maschinen des Strike Command, zusammen mit Maschinen der US Air Force, der US Navy und der französischen Luftwaffe, in der Region des Persischen Golfes. Aufgaben wie diese werden angesichts der labilen Lage in zahlreichen Regionen auf dieser Erde immer wieder Streitkräfte erfordern. Unter diesen dürfte wiederholt das Strike Command der Royal Air Force zum Zuge kommen.



Die Bewachung der Einrichtungen des Strike Command am Boden wird von Einheiten des RAF-Regimentes übernommen. Hier patrouilliert ein Team des RAF-Regimentes auf dem saudischen Flugstützpunkt von Dhahran während des Golfkrieges.